Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 23

Artikel: Ueber Technik und soziale Frage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580473

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

spiegelt sich ein vorbildlich anständiger Turbinenbau, den Bruno Taut sür Harfort & Sohn in Wetter errichtet hat. Und aus der Silhouette der Stadt Bremen ragt der höchst charaktervolle Bau, den die Kaffee-Handels-Aftien-Gesellschaft von H. Wagner erhalten hat. In Hannover steht man überrascht vor der neuen Cakes-Fabrik von Bahlsen, in Wiesbaden vor der Henkelschen Sektkellerei. Dresden hat in seinem Stadtbaumeister Erlwein, Darmen in Kuebart, Offenbach in Sberhardt, die Provinz Schlesien in Poelzig, Männer, die sich an solchen Aufgaben mannigfach bewährt haben. Den Kenner unserer architektonischen Bewegung wird es auch interesssieren, zu erfahren, daß Muthesius, der die netten Landhäuschen baute, eben dabei ist, für eine Berliner Seidenfabrik in Nowawes eine große Fabrikanlage zu schaffen.

Starke Förderung verdanken diese Bestrebungen der sogenannten Heimschutzbewegung. In dem alten Fabrik bau, der rücksichtslos Landschaften und Städtebilder verwuftete, befampfte fie einen ihrer grimmigften Gegner. Den Unternehmern suchte sie das Gewiffen zu schärfen, den Leuten draußen im Lande flar zu machen, wie unsozial es doch sei, wenn ein Einzelner die Möglichkeit habe, mit einem rohen Bau die Schönheit eines ganzen Bezirkes zu zerstören; ja, sie scheute sich nicht, gegen derlei äfthetische Rohlinge die Klinke der Gesetzgebung in Bewegung zu setzen. Schade nur, daß diese verdienst vollen Absichten gelegentlich beeinträchtigt werden durch ein paar Beißsporne, die in einem übereifer die neuen Fabrifbauten in das Gewand alter Bauerngehöfte ftecken möchten. Sie glauben, den Charafter der heimischen Landschaft einzig dadurch bewahren zu können, daß sie für alles, was neu hinzukommt, eine Maske verlangen, die den Anschein erweckt, als ob das Ortchen seit 500 Jahren ohne Entwicklung geblieben wäre Gine Svinnerei. eine Weberei, eine Gießerei oder eine Papierfabrik sollen nicht anders aussehen als die Tenne des Rittergutes, das vielleicht einmal an dem Platz geftanden hat. Wo die Rader fausen, die Treibriemen furren, die Sammer schlagen, die Schlote rauchen, ist diese "Scheunenromantik" aber wahrlich nicht weniger operettenhaft als die Autogarage, die wie ein Schweinekober eingedeckt wird. Abgesehen von den unsachlichen und oft undurchführbaren Anforderungen, die dadurch an die Industriellen gestellt werden, hemmt man durch solche Tendenzen die fünftlerische Entwicklung des modernen Fabrikbaues, dessen eigentliche Größe doch darin befteht, daß er für die organisatorischen, technischen, hygienischen und sozialen Boraussetzungen eines folchen Betriebes sich die selbst verständliche Form schafft, daß er aus den neuen Konftruktionen, den neuen Bauftoffen, die gur Berwendung gelangen muffen, und den neuartigen Möglichkeiten, die in diefer Welt der großftiligen Arbeitsftaaten schlummern, Gestaltungen entwickelt, die an Größe und charaktervoller Schönheit nicht zurückbleiben hinter den Dofumenten, durch die die alten Mächte vor der Nachwelt bestehen.

Ueber Technik und soziale frage

hielt Herr Nationalrat Dr. E. Sulzer: Ziegler an der Berfammlung der "Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidgenössischen technischen Hochschule in Zürich" im Stadthause in Winterthur einen bemerkenswerten Vortrag, dem wir folgendes entnehmen:

"Zwischen der Technik und den sozialen Fragen bestehen viele Zusammenhänge, und es wäre nur von gutem, wenn die Techniker diesen Fragen etwas mehr Ausmerksamkeit schenken würden. Der Technik verdankt die Welt die enormen wirtschaftlichen Fortschritte, die

wirtschaftliche Erschließung der verschiedenen Erdeile. Die soziale Frage ist daher in erster Linte eine Frage der Technik. Ein weiterer Zusammenhang besteht darin, daß die Technik die menschliche Arbeit an sich erleichtert hat und durch ihre Fortschritte täglich erleichtert; die Arbeit ist zu einer menschenwürdigen geworden. Ein Gebiet namentlich aber, auf dem die Technik Großes leistet, ist die Hygiene und damit die Baukunst. Zu nennen ist serner die Steigerung der Produktion des Bodens. Man denke an die großartigen künstlichen Bewässenlagen in Agypten und Italien.

Diese Forischritte waren aber nur möglich durch die liberale Wirtschaftsordnung, die unbeschränkte Entfaltung des Unternehmergeistes. Begangene Sünden beim übergang zur Maschinenarbeit sind in einer unerlaubten und unzulässigen Weise ausgeschlachtet worden, um die ganze Entwicklung diefer liberalen Wirtschafts. ordnung zu verurteilen. Unter maßlosen übertreibungen und tendenziösen Entstellungen sind Theorien aufgestellt worden, welche auf einen Umfturz hinarbeiten. nicht umflürzen, sondern ausbauen und verbeffern wollen wir die bestehende Wirtschaftsordnung, und dazu ist auch wieder die technische Welt in erster Linie be-Sie hat die Miffion, auch weiter Menschenkraft schonende und sparende Methoden auf allen Broduttions. gebieten aussindig zu machen, wie sie es bisher schon getan hat. Diese Mission kann sie aber nur erfüllen auf dem Boden der jetigen liberalen Wirtschaftsordnung, weshalb fie ein eminentes Interesse an der Erhaltung der selben hat. Jeder Handarbeit, zumal auf industriellem Gebiet, hat die geiftige, die disponierende Arbeit, das geschäftliche Denken, vorauszugehen, und an diesem hat wiederum der Technifer seinen Anteil. Gin Jrrtum ber sozialistischen Theorie ist es, zu behaupten, daß nur die Sandarbeit den Namen Arbeit verdienen, daß alle Berte nur durch den "Arbeiter" geschaffen werden."

Redner sprach dann von der Art und Beise, wie sozialistischerseits von Unternehmergewinn gesprochen und geschrieben wird. Die Theorien, die da proklamiert werden, bedeuten nichts anderes als eine Unterordnung der höherstehenden Geistesarbeit in der Bolkswirtschaft unter den Massenwillen der bloßen Handarbeit. Zu sagen ist ja sicher, daß auch der Techniker ein Herz haben muß und den Übergang möglichst schonend gestalten soll. Das im allgemeinen gesunde Denken der industriellen und gewerblichen Arbeiterschaft hat dis jetzt bei uns allzu krasse übergriffe verhindert. Auf das Ausschalten der Konkurrenz aber kommen schließlich im Gegenwartsstaat die Bestrebungen der Gewertschaften hinaus, gerade wie zu alleroberst auf der sozialen Stufenleiter, bei den Trusts, und von dieser Joee sind auch schontecknische Kreise, zumal in Deutschland, ergriffen worden.

Technische Zeichnungen und Bücher für Architekten, Schreiner, Schlosser, Maler, sowie alle Zweige d. Künsthandwerks, Gartenanlagen etc. empfiehlt in grosser Auswahl und liefert auf bequeme Teilzahlungen | 4292 M. Kreutzmann, Rämistr. 37, Zürich Buchhandlung für Architektur und Kunstgewerbe

üni im

Gerberei

📤 Gegründet 1728 🍰

Riemenfabrik

Alt bewährte la Qualität

mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

über diesen Punkt verbreitete sich Herr Sulzer Biegler noch des Näheren, um schließlich zu wiederholen, daß die Technik berufen ift, zur Lösung der sozialen Frage ihr gut Teil beizutragen. Der Bortrag wurde durch starken Beifall ausgezeichnet. Er enthält eine Fülle zeitgemäßer Gedanken, deren Beachtung und Bürdigung im Intereffe des gesamten Wirtschaftslebens

Schalldämpfende Vorkehrungen gegen Maschinengeräusche und Erschütterungen.

Die störenden Geräusche und Erschütterungen von Kraft- und Arbeitsmaschinen stellen vielfach sowohl die Aufstellung als auch die Benutzung solcher Anlagen in Frage. Namentlich dort wird dieses der Fall sein, wo sich die Geräusche nicht auf den Arbeitsraum allein erftrecken, sondern auch die Umgebung dadurch in Mit-leidenschaft gezogen wird, wenn es sich beispielsweise darum handelt, in bewohnten Häusern oder in deren unmittelbarer Nähe Geräusch verursachende Anlagen einbauen zu müfsen. Die Inbetriebnahme wird alsdann überhaupt in Frage gestellt, wenn es nicht gelingt, durch geeignete Vorkehrungen die Beläftigungen wenigstens der Nachbarschaft soweit einzuschränken oder zu vermeiden, daß Klagen und Beschwerden den Betrieb nicht lahm legen. Die Mittel, welcher man sich zur Erreichung dieses Endzieles bedient, sind recht vielseitig und verfehlen zum Shluffe doch mehr oder weniger die erwürschte Wirkung.

Bei näherer Betrachtung der Ursache dieses ftoren-den Lärmes finden wir, daß ein Teil desselben von dem Körper direkt an die Luft übertragen und als sogenannter "Luftschall" weitergeleitet wird, der andere Teil pflanzt hh durch den Boden oder die in direkter Berührung mit der Maschine stehenden festen Körper fort, und es entsteht der sogenannte "Bodenschall". Letzterer veruracht die gefährlichen Erschütterungen und Bibrationen, welche in erster Linie zu besettigen sind, und beachtenswert ist besonders, daß die Eigenschwingungen bezw. die Umdrehungszahl des Motors nicht im Einklang stehen darf mit den Eigenschwingungen der in Berührung besindlichen Körper bezw. des Gebäudes oder der Decke. in diesem Falle können die Erschütterungen, wie in der Brazis tatsächlich vorgekommen ist, einen derartigen Umlang annehmen, daß Gefahr für den Einsturz der Wände

Die Stoffe, welche man, laut "Anzeiger für Industrie und Technit", in der Praxis zur Dampfung solcher Maschinenstöße verwendet, muffen einerseits eine gewiffe weiche Beschaffenheit haben, andererseits müssen sie auch eine genügende Elastizität besitzen, daß bleibende Form-

veränderungen durch die Schwingungen des Erschütterungserzeugers auch nach längerer Zeit nicht hervorgerufen werden, d. h. das Isolationsmaterial muß nach erfolgtem Gebrauch sofort wieder die frühere Form annehmen. Welcher Stoff diesen Bedingungen am weitesten Rechnung trägt, darüber gehen die Urteile der Fachleute noch weit auseinander und im nachfolgenden follen einige Methoden erläutert werden, die mit gutem Erfolg gur Musführung gebracht wurden und fich auch später zur

Bufriedenheit bewährt haben.

Je nach der Stärke der auftretenden Geräusche benutt man als Jsolator Holz, Linoleum, Kork, Filz, Gummi, Gewebebauplatten, Metallsedern oder dergl., und zwar erstere Stoffe bei geringeren, letztere bei stärferen Erschütterungen. Sollen Motoren oder sonstige Erschütterungserzeuger auf festem Erdboden Aufstellung finden, so verfährt man gewöhnlich so, daß man den Boden mit einem entsprechend ftarken Ifolationsstoff belegt und auf diesen den Fundamentklotz sett, deffen Größe praktisch nicht zu tlein bemeffen werden darf. Un den Seiten ordnet man einen Luftschacht von etwa 8—10 cm Breite an zwecks Verhinderung der übertragung der Oberflächenwellen. Liegt Gefahr für eine seitliche Berschiebung des Fundamentklotzes etwa durch fräftigen Riemenzug noch einer Transmission hier vor, so wird man nach dieser Seite hin ebenfalls eine Platte des Folationsstoffes als Zwischenlage statt des Luftschachtes anwenden. Ist der Folationsstoff gegen Feuchtig= feit empfindlich und der Erdboden naß, fo ift impragniertes Material zu mählen. Für diesen 3weck eignen sich Korkplatten, sogen. Eisenfilz, der in guter Qualität von der Filzfabrik Ablershof, A.S. in Adlershof b. Berlin nach patentiertem Verfahren unter hohem hydraulischem Druck hergestellt wird, oder Gewebebauplatten. Letteres Material, verfertigt von der Galvanischen Metallpapier-Fabrit, A.G., Berlin N 39, hat außer dem Vorzug der Billigkeit besonders den, daß es dauernd elastisch bleibt, auch bei hohem Druck sich nicht verandert und eine bequeme Montage namentlich auf Decken gestattet. Durch diese Folierschicht ist das Fundament genügend

Säge, Hobelwerk und Holzhandlung P. Vieli & Co., Rhäzüns (Graub.).

Grosses Lager in feinjährigem :

Alpenfichtenholz, Föhren- u. Lärchenbretter, "Schreinerware", Bauholz nach Liste, rohgefräste und gehobelte Bretter, englische Riemen, Krallen-

täfer, Fusslambris, Kehlleisten, Latten Pallisadenholz

Schwarten- und Bündelbrennholz ... Sägemehl etc. Moderne Trockenanlage _____ (4154) ____ Telepho